

Erfahrungsbericht meines Auslandssemesters in Medellín, Kolumbien an der Universidad Pontificia Bolivariana, WS23/24

1. Aufenthaltszeitraum

Der Offizielle Beginn des Semesters war der 14. Juli 2023 und das Semester endete am 30. November 2023. Generell sind die Zeiten ganz anders als in Deutschland, es wird zwischen erstem und zweitem Semester und nicht Sommer/Wintersemester unterschieden. Das erste Semester des Jahres beginnt somit Mitte Januar. Mid-Terms und Finals werden also anders als in Deutschland während des Semesters geschrieben, sodass man zwischen den Semestern auch wirklich frei hat.

2. Motivation für den Auslandsaufenthalt

Da ich bereits in meinem Bachelor einen Auslandsaufenthalt in Vietnam gemacht habe und mich eine ganz andere Kulturerfahrung als sehr bereichernd wahrgenommen habe, hatte ich Ambitionen erneut eine ähnlich neue Erfahrung zu sammeln. Kolumbien erschien mir als eine exotische, ansprechende Option, da ich mir lebensfreudige Menschen mit einer blühenden Musik- und Tanzkultur vorgestellt habe (wovon ich nicht enttäuscht wurde). Aus diesen Ambitionen heraus habe ich vor meiner Ankunft 3 Spanisch-Sprachkurse belegt und mir Online eine Tandempartnerin gesucht und erreichte somit ein B1-Sprachniveau vor meiner Anreise.

3. Vorbereitung (Planung, Organisation, Bewerbung)

Da ich keine engere Beziehung zu einem Professor an der RUB gepflegt habe und ein Empfehlungsschreiben eines Professors für die Bewerbung als Voraussetzung galt, habe ich mir schwergetan, eine passende Ansprechperson zu finden. Schlussendlich belegte ich im WS22/23 ein Modul mit einer kleineren Gruppe, wo die Dozenten sehr hilfsbereit waren und mir ein Empfehlungsschreiben ausstellten. Zu dem Zeitpunkt war die eigentliche Bewerbungsfrist schon abgelaufen. Durch die Kontaktaufnahme zum International Office in Bochum, Mitte Januar, wurde mir allerdings bestätigt, dass noch Plätze frei sind und diese nochmal ausgestellt werden. Die restlichen Dokumente hatte ich dann schnell zusammen. Der Schriftverkehr und die endgültige Zusage der UPB mit dem Visum/PID-Stempel Dokumenten hat sich allerdings herausgezögert, wodurch ich erst relativ kurzfristig einen Flug buchen konnte, dadurch sind erhöhte Kosten auf mich zugekommen. Vor der Anreise habe ich noch eine Auslandsversicherung abgeschlossen und meine Impfungen aufgefrischt. Auf Gelbfieber habe ich mich zusätzlich auch noch impfen lassen. Hierzu sollte beachtet werden, dass die Lizenz nicht jeder Arzt hat und man sich vorher informieren sollte, wo man diese durchführen kann. Die Impfungen wurden allerdings bei meiner Einreise nicht kontrolliert.

4. Anreise und ggf. Visum

Für den Aufenthalt wurde mir die Wahl zwischen einem sogenannten PID-Stempel und einem Visitor-Visum gestellt. Den PID-Stempel bekommt man typischerweise als Tourist bei der Einreise ins Land in seinen Reisepass und ist 3 Monate gültig. Diesen kann man anschließend erneut um 3 Monate verlängern. Da ich geplant habe länger in Kolumbien

zu bleiben, nämlich 7,5 Monate um noch ein bisschen Reisen zu können, habe ich mich für das Visum entschieden. Diesen Prozess kann ich allerdings nicht empfehlen, wenn man nur ein Semester bleiben möchte, da die Bewerbungsplattform keine Schritte zwischenspeichert und generell sehr schlecht programmiert wurde, wodurch ich dieselben Formulare mehrmals ausfüllen musste, wenn ich vergessen habe ein Dokument bereitzustellen. Zudem sind mehrere Kosten auf mich zugekommen wie Bearbeitungsgebühren für das Visum und zusätzlich für die Ausstellung meiner „Cédula de Extranjería“ im Migrationsbüro in Medellín. Anzumerken ist, dass man einen Flug gebucht haben muss, bevor man den Visumantrag ausfüllen kann, was mir viel Stress bereitet hat. Außerdem soll man den Visumsantrag frühestens einen Monat vor geplanter Anreise stellen, was mir alles andere als intuitiv vorkam. Diese Information habe ich beim Antrag nirgends finden können und somit weitere Gebühren zahlen müssen, für einen Antrag, der nicht bearbeitet wurde.

Bei Ankunft von Frankfurt in Bogotá gab es zudem noch eine lange Schlange, an der Migration. Durch die zusätzliche Verspätung des Fluges, habe ich somit meinen Anschlussflug nach Medellín verpasst, daher es lohnt sich also ruhig 4 Stunden oder mehr Zwischenstopp einzuplanen. Das Hotel und einen neuen Flug wurde mir allerdings bezahlt.

Endlich in Medellín angekommen wurde mir direkt ein Buddy zugewiesen, der mir meine organisatorischen Fragen zur Uni beantworten konnte. Da ich zuvor Probleme hatte mich auf der Studium-Verwaltungsplattform SIGAA anzumelden, löste ich das Problem erst vor Ort. Daraufhin habe ich herausgefunden, dass mein erstes Modul erst im September beginnt, was mich ein bisschen geschockt hat, da ich 1,5 Monate früher angereist bin und Klausuren in Deutschland dadurch verpasst habe. Mein verspäteter Beginn hingte auch damit zusammen, dass ich eine sogenannte ESPECIALIZACIÓN EN INTELIGENCIA DE NEGOCIOS an der UPB die studiert habe, was einem Master ähnlich kommt und diese Kurse in Blöcken von 3-4 Wochen an Wochenenden unterrichtet wurden. Da ich nur 3 Kurse + Spanischkurs belegt hatte, hatte ich somit nur meinen Spanischkurs 1,5 Stunden täglich, bis meine anderen Kurse begannen. Bei Ankunft wurde ich auch recht schnell von der Organisation MIEO angeschrieben, die Veranstaltungen für Austauschstudierende an allen Unis in Medellín zusammen anbieten. Die Events sind meistens sehr cool und man lernt viele Leute kennen.

5. Unterkunft

Vor meiner Anreise habe ich mich auf den Plattformen CompartoApto und VICO nach einer WG umgesehen. VICO-Apartments sind meistens etwas teurer, aber auch sehr schön eingerichtet und war somit die Wahl für viele Austauschstudierende, die ich kennengelernt habe. Ich war explizit auf der Suche nach einer WG mit Kolumbianern, um mein Spanisch verbessern zu können und bin dann auf eine 7er WG auf CompartoApto gestoßen, wo zwar auch Ausländer wohnten, aber alle unter sich auf Spanisch gesprochen haben. Ich wohnte im Bezirk Laureles, Estadio 20 Minuten fußläufig von der UPB. Generell ist Laureles ein sehr schönes Viertel zum Wohnen. Ich hatte ein großes Zimmer mit eigenem Badezimmer und habe dafür 1.100.000 COP inklusive aller Nebenkosten gezahlt, was ungefähr 250€ sind.

6. Finanzielles

Glücklicherweise habe ich für meinen Aufenthalt Auslands-BAföG, sowie das PROMOS-Stipendium erhalten, womit ich meine Lebenshaltungskosten decken konnte. Lebensmittelpreise in Supermärkten waren teurer als vorher angenommen, wenn man in Ketten, wie D1 oder Éxito einkaufen geht. Der Unterschied war etwa 20% billiger als in Deutschland. Wenn man allerdings auf lokale Märkte, sowie dem „Mercado las América“ in Laureles einkaufen geht, bekommt man mehr Auswahl für einen besseren Preis. Ansonsten bin ich auch viel essen gegangen. Mein Frühstück (Ein Arepa mit Rührei, Käse und einem Kakao) hat mich täglich 7.000 COP gekostet und ein Menu del Día zum Mittagessen lag zwischen 14.000 und 17.000 COP. Zur Fortbewegung habe ich häufig auf einen Uber zugegriffen, der kostengünstig ist. Wenn es allerdings ans andere Ende der Stadt ging, habe ich auch gerne mal die Metro genommen, womit man mit unter einem Euro die ganze Stadt durchqueren konnte.

7. Studium und Lehre bzw. Arbeitsalltag

Im bereits erwähnten Spanischkurs waren wir zwischen 2 und 5 Personen, wodurch man stark in den Unterricht eingebunden wurde. Allerdings wurde ich in eine Gruppe gesteckt, die etwas unter meinem Niveau lag, wodurch ich mich unterfordert gefühlt habe. Nach einem Monat hatte ich allerdings schon ein paar kolumbianische Freunde, wodurch ich beschlossen habe, dass ich mit dem Spanisch-Kurs aufhöre und nur noch mit meinen Freunden und der App „Flashlate“ lerne, die Übersetzungen und Konjugationen anzeigt. Der Kurs wird allerdings kostenlos für Austauschstudierende angeboten und hilft neue Leute kennenzulernen. Ich würde empfehlen ihn trotzdem zu wählen und zu schauen, ob er einem hilft. Da meine anderen Kurse ausschließlich Freitag abends und den ganzen Samstag stattfanden hatte ich entsprechend viel Zeit in der Woche. Da ich bereits einen Informatik-Hintergrund hatte waren die technischen teile meiner Kurse relativ einfach für mich. Generell dachte ich, dass die Kurse etwas anspruchsvoller sein werden, da die Blöcke allerdings nur 3-4 Wochen lang gingen, wurde vieles nur Oberflächlich behandelt. Mit der Unterrichtssprache kam man eigentlich zurecht, auch wenn man nicht immer alles Verstanden hat. Meine Kommilitonen waren mir immer eine gute Hilfe. Viele Abgaben wurden in Gruppen erledigt. Aus diesen wurde die Note gebildet, wodurch keine Klausur anfiel. Dieses Konzept gilt meines Wissens für alle „Especializaciones“. Von Freunden aus Bachelorstudiengängen hörte ich allerdings, dass es im Semester teilweise sehr stressig mit vielen Tests werden kann.

8. Gasteinrichtung (z.B. Betreuung und Ausstattung)

Die UPB verfügt über einen sehr schönen, grünen Campus. Allgemein lässt sich sagen, dass die Ausstattung etwas kleiner ist als die, die man aus Deutschland gewohnt ist. Die sportliche Ausstattung und das sportliche Niveau haben mich mehr beeindruckt als das Akademische. Die UPB verfügt über eine stadionähnliche Turnhalle, wo ich 3-mal wöchentlich Basketballtraining hatte. Ich habe in der ersten Mannschaft mit Trainerin und Co-Trainer trainiert. Es gab außerdem Räumlichkeiten für Krafttraining, die für die Sportteams reserviert waren. Zudem war ich noch im Schachclub. Zum Ende des

Semesters wurden Interfakultative Turniere verschiedener Sportarten angeboten. Somit habe ich meine Fakultät im Schachturnier vertreten.

9. Alltag und Freizeit

In meiner Freizeit habe ich gerne mal ein paar Tanzkurse, zu Bachata und Salsa besucht. Mit MIEO feiern gehen, oder an Wanderungen rund um Medellín teilnehmen hat mir auch immer sehr viel Spaß bereitet. An freien Wochenenden hat es sich auch angeboten kleinere Trips nach zum Beispiel Jardín oder Guatapé zu unternehmen. Etwas außerhalb von Medellín, in Copacabana, lassen sich auch gut kleine Fincas mieten, wo man mit Freunden entspannt ein Wochenende im Grünen verbringen kann.



Pferdereiten in Jardín

10. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ich sehr glücklich bin, die Entscheidung getroffen zu haben mein Auslandssemester in Medellín zu verbringen. Die Stadt ist voll von Möglichkeiten etwas zu unternehmen und das kulturelle Angebot ist riesig. Meine wertvollsten Erfahrungen waren die, in denen ich die kolumbianische Kultur bzw. die Kultur Paisa besser kennenlernen durfte. Hierzu gehört die Gelassenheit im Alltag und eine positive Lebenseinstellung, die ich mehr in mein eigenes Leben integrieren konnte. Es hat auch Spaß gemacht sich mehr mit der Alltagssprache auseinander zu setzen, weil man so erfährt welche Gepflogenheiten verwendet werden und man so interessante kulturelle Unterschiede erfährt.

Sehr schöne Erfahrungen waren auch mit dem Bus kleinere Dörfer zu besuchen. Die Landschaften in den Bergen sind wunderschön und Kolumbien hat eine große Vielfalt an exotischen Früchten und leckerem Kakao und Kaffee anzubieten.

Man sollte nicht vergessen, dass Kolumbien immer noch ein Entwicklungsland ist und wenn man sich in den ärmeren Viertel aufhält, dies auch zu spüren bekommt. Die Realität vieler Menschen sind lange Arbeitstage, auch am Wochenende. Ich würde empfehlen sich mit diesen Leuten zu unterhalten, ob es der Überfahrer ist, oder die Frau, die Empanadas auf der Straße verkauft. So bekommt man ein authentisches Bild für das Leben und die Realität vieler Kolumbianer.

11.Hilfreiche Tipps und Links

Ich kann einem sehr empfehlen offen fremden Personen zu sein. Eine einfache freundliche Konversation mit fremden lässt beide Parteien mit einem positiven lächeln aus der Konversation gehen. Dies ist auch die beste Art, um sich hier Freunde zu machen. Manche Leute sind einem etwas eingeschüchtert gegenüber, da sie sich unsicher mit Ihrem Englisch sind, wenn man aber Leute mit einfachem spanisch entgegenkommt, wird man sehr herzlich behandelt. Mir ist aufgefallen, dass Kolumbianer unter sich, ob man die andere Person kennt oder nicht, immer sehr freundlich sind. Hierzu gehören auch Obdachlose, denen man hier mit viel Menschlichkeit entgegenkommt und immer warme Worte übrighat.